



Offene Jugendarbeit

OJA Geschäftsstelle
Asylstrasse 17
8032 Zürich
Tel. 043 244 74 64
Fax 043 244 74 65
info@oja.ch
www.oja.ch

OJA Altstetten

Grobanalyse zur Situation der Jugendlichen im Hardquartier Juli / August 2006

Zustellung:

- Stadtentwicklung Zürich
 - Gemeinwesenarbeit Kreis 3, 4 und 5
 - Soziokultur Kinder
 - Sozialdepartement Zürich, Kontraktmanagement
-

Vorspann / Einführung

Am 14. Juni 2006 haben Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit Kreis 3, 4 und 5 zu einer Sitzung eingeladen. Grund dafür waren mehrere als schwierig beschriebene Gegebenheiten mit Jugendlichen im öffentlichen und halböffentlichen Raum Hardquartier. Mit allen eingeladenen AkteurInnen wurde an diesem Treffen besagte Situation erörtert und besprochen. Bei diesem Treffen zeigt sich rasch, dass die konkrete Perspektive, wie auch die Wünsche der Jugendlichen selbst fehlte, zumal auch nicht klar war um was für Jugendliche und um wie viele es sich dabei handelt.

Die Offene Jugendarbeit OJA Altstetten offerierte und fasste darauf den Auftrag, während sechs Wochen eine Grobanalyse im Hardquartier vor Ort durchzuführen. Dabei wurden folgende Ziele verfolgt:

- OJA Altstetten führt eine Grobanalyse durch, um den Bedarf der Jugendlichen im Hardquartier abzuklären und um deren Perspektive in der weiteren Planung mit einbeziehen zu können.
- Die Grobanalyse soll Auskunft geben zu Alter, Geschlecht und Anzahl der Jugendlichen, aber auch über deren Treff- und Aufenthaltsorte.
- Über die Kontaktaufnahme zu den Jugendlichen sollen Aussagen zu ihren Bedürfnissen und Wünschen generiert werden.
- Das Produkt ist ein kurzer Bericht, welcher das Ergebnis der Beobachtungen und der aufsuchenden Arbeit (Gespräche mit den Jugendlichen) und der ExpertInnenbefragung zusammenfasst sowie Empfehlungen für weitere Massnahmen enthält (ca. 3 A4 Seiten).
- Mit dem Abgeben des Schlussberichtes ist der Auftrag vorerst abgeschlossen.

1. Vorgehensweise

In einem ersten Schritt wurden Begehungen durchgeführt, um ein Gesamtbild vom Quartier zu bekommen. Dabei wurden insbesondere die verschiedenen Plätze des Quartiers zu verschiedenen Tageszeiten aufgesucht. Beobachtungen zu Anzahl Personen, Bevölkerungsgruppen sowie Aktivitäten wurden dokumentiert und ausgewertet. Daraus liessen sich Treffpunkte der Jugendlichen ausmachen, die für den weiteren Verlauf regelmässig besucht wurden. Bei der Ausarbeitung der Fragen für die Interviews spielten die Beobachtungen auch eine wichtige Rolle.

Beim zweiten Schritt wurden Gespräche mit Gruppen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen geführt. Die Fragen beschäftigten sich mit der Situation im Quartier, vor allem die Nutzung des öffentlichen Raums. Dabei wurde versucht herauszufinden, wie die Jugendlichen ihre Freizeit verbringen, möglichst differenziert nach Wetter und Jahreszeit. Weiter wurden auch Fragen zum allgemeinen Wohlbefinden im Quartier und zum Umgang mit anderen Bevölkerungsgruppen im Quartier gestellt. In der zweiten Phase wurden neben den Befragungen weiterhin Beobachtungen zum Verhalten der Gruppen und zum Umgang miteinander auf öffentlichen Plätzen dokumentiert.

2. Statistische Daten

Stat.
Zone

Alter

	0-10-jährige		11-12-jährige		13-17-jährige		18-25-jährige	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
3403	149	135	28	38	73	56	143	195
4401	132	105	36	38	50	50	162	132
4402	94	97	36	27	56	63	160	180
4403	149	136	39	20	50	44	227	254
4404	64	65	25	23	39	36	94	92
4405	105	103	36	24	63	47	143	154
Total	693	641	200	170	331	296	929	1007

Die Altersgruppe der 13 bis 17 jährigen macht im Hardquartier (ohne Zone 3403: Brahmstrasse) knapp 500 Jugendliche aus. Viel grösser ist die Gruppe der Kinder mit 1004 Kindern (ohne Zone 3403 berechnet), was auch auf den Plätzen sichtbar ist.

3. Observationen im Quartier

Aufgrund der Begehungen im Quartier konnten folgende Plätze als Treffpunkte für Gruppen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausgemacht werden:

- Schulhaus Sihlfeld
- Schulhaus Hardau
- Sportplatz Berufswahlschule (BWS)
- Erismannhof
- Lochergut
- Brahmstrasse (Spielwiese)
- Hardplatz
- Hardau (Platz vor dem Bistro)
- Bullingerhof
- Park Hardau
- Parkplatz Hardau
- Spielwiese Hardau
- Zimmerlistrasse
- Bullingerplatz

Als geeignete Zeitpunkte erwiesen sich in der Regel Spätnachmittag und Frühabend unter der Woche, Freitag und Samstag auch bis 23 Uhr. Das Wetter spielt eine grosse Rolle bei der Nutzung vom öffentlichen Raum. Während der Tage mit Regen hielt sich meistens niemand draussen auf.

Generell sind es vor allem Kinder und Gruppen von Erwachsenen, die den öffentlichen Raum nutzen. Abends (Donnerstag bis Samstag) treffen sich jedoch viele junge Erwachsene draussen. Die Jugendlichen sind meistens in kleineren Gruppen von 2 bis 4 Personen anzutreffen und im öffentlichen Raum deutlich weniger vertreten als die Gruppen bis 12 und über 18 Jahren.

4. Befragungen

Generell haben die befragten Jugendlichen sich sehr über die Untersuchung gefreut und haben bereitwillig Auskunft gegeben. Während der sechs Wochen konnten Interviews mit knapp 60 Personen geführt werden. Die Befragten waren alle von männlichem Geschlecht im Alter von 10 bis 23 Jahren, wobei die Mehrheit zwischen 12 und 17 Jahre alt war. Der öffentliche Raum ist bei der Gruppe von 12 bis 25 jährigen Jugendlichen stark männlich dominiert. Die Aussagen und Beobachtungen beziehen sich daher ausschliesslich auf männlichen Jugendlichen. Die interviewten Personen wohnen mehrheitlich im Quartier oder haben Verwandte oder Kollegen, die im Quartier wohnen und haben dadurch ein Bezug zum Quartier.

4.1. Aktivitäten

Im öffentlichen Raum finden verschiedene Aktivitäten statt. Fussball spielen ist bei der Zielgruppe am meisten beliebt und wird auf verschiedenen Plätzen (Sihlfeld, Sportplatz BWS, Brahmstrasse, Spielwiese Hardau, Erismannhof, Bullingerhof) gespielt. Basketball gehört auch zu den Aktivitäten, die stattfinden. Jedoch stehen dafür weniger Plätze zur Verfügung (Sihlfeld, Sportplatz BWS, Platz Hardau). Auch das Angebot des Midnight Basketball ist bei den Jugendlichen bekannt und wird auch von ihnen in Anspruch genommen. Weiter werden die Plätze von Jugendlichen und jungen Erwachsenen für das sich Treffen, miteinander reden, rauchen und „hängen“ genutzt. Nur bei einer Gruppe von jungen Erwachsenen wurde Alkohol konsumiert, und zwar nur in kleiner Menge. Bei einzelnen Gruppen war das Kiffen auch ein Thema, aber der Schwerpunkt der Analyse lag nicht im Konsumverhalten der Jugendlichen und daher wurde dieses Thema nur in der Dokumentation aufgenommen und nicht mit den Jugendlichen näher angegangen.

Viele der aufgesuchten Plätze sind nachmittags und abends von Kindern und Eltern dominiert und Jugendliche und junge Erwachsene scheinen teilweise verdrängt zu werden. Vor allem die Sportsplätze sind mehrheitlich von grossen Gruppen von spielenden Kindern besetzt.

4.2. Aussagen

- Die befragten Jugendlichen fühlen sich im Quartier wohl, sie wohnen und/oder halten sich gerne dort auf. Sie fühlen sich ungestört, es hat viele andere Jugendliche dort und die Leute stören sich nicht an ihnen.
- Bei den meisten Interviews fanden die Jugendlichen zu Beginn immer, dass keine Konflikte mit anderen Personen oder Gruppen bestehen. Doch kamen im Laufe der Gespräche oft mehrere Situationen zur Sprache, bei welcher es zu verbalen oder physischen Auseinandersetzungen gekommen ist. Die konkreten Gewaltsituationen hätten mit Jugendlichen aus anderen Quartieren stattgefunden. Wiederum kämen verbale Konflikte mit Erwachsenen, vor allem mit älteren Menschen vor.

- Die jungen Erwachsenen nehmen Vandalismus nicht primär als Problem im Quartier wahr, während die 12 bis 16 jährigen dies wiederum mehrmals bestätigen. Vor allem kaputte Autospiegel und Fenster werden gemäss ihren Aussagen oft beobachtet.
- Eine Gruppe von 4 Jugendlichen erwähnt, dass Schlägereien mit anderen Jugendgruppen und Vandalismus mit mangelnden Aktivitäten im Quartier zusammenhängen.
- Alle befragten Jugendlichen sind grundsätzlich der Meinung, dass zu wenig für Jugendliche im Quartier läuft. Einzelne schätzen dies als ‚normal‘ ein und haben keine konkreten Wünsche, was es mehr brauchen würde. Die Mehrheit jedoch wünscht sich mehrere Aktivitäten und Angebote für Jugendliche, insbesondere für die kleineren (10 – 15 jährigen). Diese seien noch zu jung, um die Jugendtreffs (Jugi4 an der Dienerstrasse und OJA Kreis 4 an der Zweierstrasse) zu besuchen (Begründung: entweder trauen sie sich nicht oder sie dürfen nicht).
- Von etwa 20 Jugendlichen wurde der Mangel an Räumen erwähnt. Sie wünschen sich einen Jugendtreff im Quartier.
- Die meisten Jugendlichen kennen und nutzen das Angebot des Midnight Basketball, finden aber, dass es auch im Winter eine Möglichkeit für Fussball bräuchte.

5. AkteurInnen und soziokulturelle Infrastruktur im Quartier

5.1. Angebote für Jugendliche im Hardquartier

- Im Hardquartier hat es nur wenige Angebote für Jugendliche. Offene Jugendarbeit wird vor Ort nur von der katholischen Kirche St. Felix & Regula betrieben. Dies mit einem Pensum von etwa 20-25 %. Freitag ist der Treff von 20 bis 23 Uhr für Jugendliche offen.
- Die Jugendtreffs im Kreis 4 (Jugi4 und OJA Kreis 4) sind bei den Jugendlichen bekannt, aber werden von vielen als zu weit weg empfunden und seien von anderen Gruppen schon besetzt.
- Samstags findet das Midnight Basketball im Schulhaus Sihlfeld statt.
- Weitere Angebote sind ‚Pfadi‘, Fussball bei FC Zürich in Letzigrund, Turnverein sowie das Schwimmbad.

5.2. Informationen anderer Involvierten

Um ein differenzierteres Bild über die Bedürfnisse der Jugendlichen zu bekommen, wurden auch mit verschiedenen AkteurInnen aus dem Quartier oder angrenzendem Quartier Interviews geführt. Dabei wurde mit folgenden Einrichtungen ein Gespräch geführt:

- Katholische Jugendarbeit St. Felix & Regula
- Jugendtreff Kreis 4 (Jugi4)
- SchülerInnentreff Hardau
- Streetwork

Weitere kamen auch Rückmeldungen von der Schulsozialarbeit Schulhaus Hardau und vom Hauswart der Berufswahlschule (BWS) Stadt Zürich. Aus der Sicht der AkteurInnen im Jugendbereich braucht es mehr verschiedene Räume für Jugendliche, es ist jedoch nicht klar, ob es selbst verwaltete Räume oder begleiteter Treffbetrieb sein sollte. Weiter braucht es mehr Aktivitäten und Angebote im Quartier. Vor allem im Zeitraum zwischen 18 bis 21/22 Uhr suchen viele Jugendliche Beschäftigung. Von allen AkteurInnen wird auch ein Bedarf an Ansprechpersonen für Jugendliche vor Ort im öffentlichen und Halböffentlichen Raum angesprochen. Sie sollen für Jugendliche wie auch für Erwachsene direkte AnsprechpartnerInnen bei Jugendanliegen sein.

Die zwei oben erwähnten Schulen haben nochmals die Schwierigkeiten mit Abfall und Vandalismus rundum die Schulhäuser angesprochen.

6. Empfehlungen

Die durchgeführte Grobanalyse begrenzt sich ausschliesslich auf den öffentlichen und halböffentlichen Raum und erfasst daher die Bedürfnisse der NutzerInnen dieses Bereiches.

Aufgrund der oben erwähnten Beobachtungen und Aussagen von den Jugendlichen bin ich zum Schluss gekommen, dass folgende griffige Massnahmen und weiterführende Modifizierungen nachhaltige Wirkung zeigen könnten und vor allem den Bedürfnissen der Jugendlichen entgegen kommen:

Sozialraumorientierte Arbeit

- Ansprechpersonen für Jugendliche und Jugendanliegen im Quartier
- Vernetzung unter den verschiedenen AkteurInnen im Hardquartier
- Aufsuchende Arbeit an Treffpunkten
- Regelmässige Präsenz und Erreichbarkeit vor Ort
- Raumbeschaffung (differenziert)

Partizipative Projektarbeit vor Ort

- z.B. bei den baulichen Veränderungen im Quartier: Zwischennutzung und Nutzung nach der Neugestaltung des Parks Hardau

Zusammenarbeit für ein Angebot für viele Jugendliche

- Bedürfnisse von weiblichen und männlichen Jugendlichen aus dem Quartier, die ihre Freizeit nicht im halböffentlichen und öffentlichen Raum verbringen, sind gemäss vorgängig gesetzten Schwerpunkten für die Grobanalyse, nicht erfasst. Eine Zusammenarbeit mit Schulen in Form von Projektarbeit, Präsenz und Workshops mit Klassen stellt jedoch eine zu gewichtende Möglichkeit dar, um auch diese Jugendlichen zu erreichen.

7. Schritte der Realisierung

7.1. Kurzfristig

Die Grobanalyse ist eine Momentaufnahme der Situation vor Ort. Die Jugendlichen haben bei den Befragungen grosses Interesse an den Gesprächen mit uns gezeigt. Sie haben sehr schnell und ausführliche Auskunft über ihre Situation gegeben und es zeigte sich ein klares Bedürfnis nach Ansprechpersonen im Quartier. Daher sollte eine regelmässige Präsenz vor Ort möglichst bald gewährleistet werden können. Am Besten eignet sich dafür die Methode ‚Aufsuchende Jugendarbeit‘, die Präsenz im Quartier gewährleisten kann. Das Hardquartier ist geografisch überschaubar und die Treffpunkte lassen sich schnell ausmachen. Mit der ‚Aufsuchenden Jugendarbeit‘ besteht die Möglichkeit, rasch einen Kontakt zu den Jugendgruppen im Quartier herzustellen. So können weitere Bedürfnisse eruiert werden.

Eine weitere Massnahme, die dringend erscheint, ist Projektarbeit rund um die baulichen Veränderungen beim Park Hardau. Grün Stadt Zürich hat dabei die Projektleitung und ist gemäss Anfrage grundsätzlich interessiert an einer Partizipation von Jugendlichen bei der Neugestaltung vom Park. Vor Ort steht ein zurzeit ungenutzter Bauwagen, der früher vom Schülertreff für Spielanimation genutzt wurde. Hier besteht ev. die Möglichkeit, einen Treffpunkt mit und für Jugendliche einzurichten.

Die erste Bauphase beginnt im Januar/Februar 2007. Eine Kontaktaufnahme und Konkretisierung der Partizipationsmöglichkeiten mit Grün Stadt Zürich wären daher rasch anzugehen.

Für die erste Phase im Quartier braucht es auch dringend eine nutzbare Vernetzung mit allen AkteurInnen im Quartier. Dies auch deshalb, da verschiedene Institutionen im Quartier

Schwierigkeiten mit Jugendlichen erleben. An der ersten Vernetzungssitzung zum Thema Hardquartier wurde dies ersichtlich.

Für Projektarbeit empfiehlt sich die Zusammenarbeit mit weiteren Stellen:

- Jugendarbeit der katholischen Kirche St. Felix & Regula, die schon einen guten Kontakt zu vielen Jugendlichen im Quartier pflegen.
- Bullingertreff und Zentrum Hardau. Die Konflikte und Schwierigkeiten mit Jugendlichen aus dem Quartier dürfen nicht nur einseitig von der Jugendarbeit angegangen werden.
- Weiter sieht sich auch Mega!phon bei einem Partizipationsprojekt im Hardau angesprochen. Bereits fand dazu eine erste Begehung mit mir und mit dem Projektleiter, Hein van der Plas, von Grün Stadt Zürich statt. Hier wurden die verschiedenen Bauphasen erläutert und eventuelle Partizipation und Zwischennutzungsmöglichkeiten besprochen.

Stellenvolumen:

Um die aktuelle Kontinuität zu gewährleisten braucht es ein Stellenvolumen von 70 %. Darin ist partiell eine zweite Person mit gerechnet, vor allem für die aufsuchende Arbeit.

Für diese Arbeit kann federführend die Hauptverantwortung bei einer einzelnen Person angegliedert werden. Von Vorteil ist es, wenn die AkteurInnen in einer existierenden Einrichtung eingebunden sind, um einen Austausch zu pflegen und den infrastrukturellen wie administrativen Aufwand zu begrenzen.

7.2. Mittelfristig

Als mittelfristige Massnahme ist die Vernetzung ein sehr wichtiger Aspekt im Hardquartier. Es braucht eine Zusammenarbeit mit den Schulen. So werden auch Jugendliche erreicht, die sich nicht im öffentlichen Raum aufhalten. Zudem und gerade dabei sollte das Thema „Räume für Jugendliche“ besondere Beachtung finden. Damit es nicht zu einer einseitigen „Besetzung“ eines Jugendraumes kommt, ist es wichtig, die verschiedenen Bedürfnisse nach ‚Raum‘ zu eruieren. Im Moment ist nicht klar, ob es sich vor allem ein Bedarf nach selbstverwalteten oder begleiteten Räumen handelt. Bereits bestehend ist der Bedarf nach Raum wie z.B. einer Turnhalle um im Winter Fussball zu spielen. Dieser sollte berücksichtigt werden.

Der Schwerpunkt der sozialrauorientierter Jugendarbeit sollte im Hardquartier kurz- wie mittelfristig mit der Methode ‚Aufsuchende Jugendarbeit‘ liegen. Sie ermöglicht flexibel auf bestehende und sich veränderbare Jugendbedürfnisse und Quartiergegebenheiten zu reagieren. Dass nur wenige Plätze und Aufenthaltsorte im öffentlichen Raum von der Quartierbevölkerung benutzt wird, ist das Hardquartier übersichtlich und eignet sich ausgesprochen gut für diese Methode. Die Nutzung dieser öffentlichen Orte durch viele Gruppierungen und Personen mit unterschiedlichsten Motivationen und Kulturen, birgt anscheinend im Hardquartier ein Konfliktpotenzial in sich und könnte mit „aufsuchender Jugendarbeit“ frühzeitig erkannt und angegangen werden.

Stellenvolumen:

Die Stellenvolumen hängen hauptsächlich von der Raumfrage ab. Je nachdem ob es einen begleiteten Jugendtreff braucht oder mehrheitlich Räume mit partieller Selbstverwaltung gewünscht sind, könnte sich den Bedingungen angepasst ein Stellenvolumen von 100 bis 140 % wirkungsvoll zeigen. Auch hier kann die Hauptverantwortung bei einer Person angegliedert sein, wobei für die ‚Aufsuchende Arbeit‘, wie zur Unterstützung bei Projektentwicklung eine zweite Person involviert sein muss. Die Erweiterung des Zeitfaktors bedingt die Vernetzung, Organisation und Koordination von Projekten, wie auch die Administration. Kosten sparend und ergiebig im Bereich Synergienutzung ist das Angliedern der Fachperson(en) an bestehende Einrichtungen.

7.3. Langfristig

Das aufzubauende Angebot soll evaluiert und entsprechend weiterentwickelt werden.

Wichtig dabei ist, dass bei den einzelnen Realisierungsschritten flexible personelle und finanzielle Ressourcen für Aktivitäten und Projekte vorhanden und verfügbar sind. So kann laufend auf die Bedürfnisse der Jugendlichen niederschwellig und unbürokratisch reagiert werden.

OJA Altstetten, 30. Aug. 2006

Natalie Bühler, Stellenleiterin/Projektleiterin Grobanalyse

(In Zusammenarbeit mit Brigit Ruf, Abteilungsleiterin/Stv. Geschäftsleiterin OJA)